



Friedensbildung AKTUELL

Unterrichtsideen für die Schule

www.friedensbildung-bw.de

01-2021

2. überarbeitete Auflage von 2022



Servicestelle
Friedensbildung
Baden-Württemberg

Geschlechtergerechtigkeit & Frieden

In Afghanistan haben die Taliban den Krieg im August 2021 für beendet erklärt. Die Unterdrückung der Frauen führen sie jedoch weiter. Frauen und Mädchen sind in Nachkriegszeiten besonders gefährdet. Sie werden verstärkt aus der Öffentlichkeit zurückgedrängt und häufiger Opfer häuslicher Gewalt. Doch es gibt überall mutige Frauen, die sich dagegen wehren. Geschlechtergerechte Gesellschaften sind stabiler und friedlicher, zeigt die Friedensforschung in zahlreichen Studien.

Je größer die Kluft zwischen den Geschlechtern (Gender Gap), umso höher die Wahrscheinlichkeit für gewaltsame Konflikte. Geschlechtergerechtigkeit ist also nicht nur ethisch geboten, sondern dient der Prävention gewaltsamer Konflikte. Es gibt in der Forschung unterschiedliche Erklärungsansätze für dieses Phänomen: Sind es biologische Unterschiede zwischen den Geschlechtern? Sind Männer aggressiver und Frauen eher um den Nachwuchs besorgt? Diese Erklärung scheint zu einfach. Konstruktivistische Ansätze sagen, es liegt an den gesellschaftlichen Geschlechterbildern von „starken“ Männern und „mitfühlenden“ Frauen und Unterschieden in deren Sozialisation. Andere sagen, wenn Gewalt gegen Frauen in einer Gesellschaft „normal“ ist, dann gilt auch der Einsatz von Gewalt auf internationaler Ebene als normales Mittel zur Lösung von Konflikten. Politische Erklärungen lauten, dass Frauen, die Mitspracherechte in der Politik haben, sich eher gegen Militäreinsätze entscheiden, weil Frauen in Kriegen häufiger Opfer werden. Ökonomische Ansätze betonen, dass Frauen, die zum Haushaltseinkommen beitragen, den Druck auf Männer mindern, sich bei Arbeitslosigkeit dem Militär oder bewaffneten Gruppen anzuschließen. Manche Forscher*innen sagen, dass Geschlechtergerechtigkeit gar kein entscheidender Faktor bei der Kriegswahrscheinlichkeit ist, sondern Demokratie und der Entwicklungsstand eines Landes wichtiger sind.

Studien zur Einbindung von Frauen in Friedensprozessen zeigen: Je mehr und je unterschiedlichere Menschen in Friedensprozessen beteiligt werden, desto nachhaltiger sind sie.

Wenn Frauen teilhaben, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Frieden auch 15 Jahre nach Friedensschluss noch hält, um 35 Prozent. Zwischen 1990 und 2017 stellten Frauen jedoch nur 2% der Mediator*innen, 8% der Verhandlungsführer*innen und 5% der Unterzeichner*innen aller bedeutenden Friedensprozesse dar (UN Women). Die Resolution 1325 der Vereinten Nationen „Frauen, Frieden und Sicherheit“ fordert daher seit ihrem Inkrafttreten im Jahr 2000 eine stärkere Einbindung von Frauen in Friedensprozesse. Mit der vorliegenden Ausgabe von „Friedensbildung AKTUELL“ bietet die Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg ausgewählte Anregungen wie das Thema „Geschlechtergerechtigkeit und Frieden“ im Unterricht erarbeitet werden kann.

Auf Seite 2 testen die Schüler*innen ihr Wissen über Frauen in der internationalen Politik, erarbeiten Erklärungen für den Zusammenhang zwischen Geschlechtergerechtigkeit und Frieden und reflektieren Männer- und Frauenrollen im Krieg.

Seite 3 sensibilisiert für die Macht der Sprache bei der Konstruktion von Geschlechterrollen und zeigt verschiedene Dimensionen von Geschlechterungerechtigkeiten in Deutschland auf.

Auf Seite 4 dieser Handreichung finden Sie Literaturhinweise und weitere themenrelevante Tipps.

Auflösung von Aufgabe 1: (Stand Januar 2022) 1: a) 10%, b) 26%, c) Annalena Baerbock ist die 1., alle 14 zuvor waren Männer, d) Ruanda 61,3%

Mögliche Bildungsplanbezüge (BP)

2016 Sek. I. Klasse 7/8/9: Biologie 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung, Ethik 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle, Evangelische Religionslehre/Katholische Religionslehre 3.2.2 Welt und Verantwortung, Gemeinschaftskunde 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft, 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte, Klasse 10: Deutsch 3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion, Ethik 3.2.1.1 Liebe und Sexualität, Gym. Kl. 11/12, Oberstufe Gem.-Schule Kl. 12/13: Gemeinschaftskunde 3.2.1.2 Frieden und Sicherheit, (Leistungsfach) 3.3.1.3 Politik der Chancengleichheit

Nächste Ausgabe **ABO**

Friedensbildung AKTUELL

Unterrichtsideen für die Schule

Thema:
Menschenrechte
und Frieden





Frauen in der (internationalen) Politik – Entscheidend für Krieg und Frieden

Aufgabe 1 – Frauen in der (internationalen) Politik

Schätzt mal und kreist eure Antworten ein.

a) In wie viel % der Länder sind Frauen Regierungschefin und/oder Staatsoberhaupt?	5 %	10 %	20 %	30 %
b) Wie viele der 153 deutschen Botschaften werden von Frauen geleitet?	16	26	56	76
c) Wie viele deutsche Außenministerinnen gab es seit Bestehen der BRD?	0	1	3	5
d) Welches Land hat weltweit die höchste Frauenquote im Parlament?	Schweden	Ruanda	USA	Südafrika

Aufgabe 2 – Wie hängen Geschlechtergerechtigkeit und Frieden zusammen?

Betrachtet die Tabelle (M1) und notiert, was euch auffällt. Formuliert „Wenn..., dann...“ Erklärungen, warum und wie die Förderung von mehr Geschlechtergerechtigkeit in Krisenregionen zu einem stabileren Frieden führen könnte (z.B. in den Bereichen 1. Arbeitsmarkt, 2. Bildung, 3. Gesundheit und 4. politischer Teilhabe).

Beispiel 1: Wenn Frauen auf dem Arbeitsmarkt eigenes Geld verdienen, dann sinkt der Druck auf die Männer, sich bewaffneten Gruppen oder dem Militär anzuschließen, um damit Geld zu verdienen.

M1 – Weltweiter Ländervergleich

Geschlechtergerechtigkeit und Frieden

Global Gender Gap	Global Peace Index
1. Island	1. Island
2. Finnland	2. Neuseeland
3. Norwegen	3. Dänemark
4. Neuseeland	4. Portugal
11. Deutschland	17. Deutschland
153. Pakistan	159. Irak
154. Irak	160. Südsudan
155. Jemen	161. Syrien
156. Afghanistan	162. Jemen

Der Global Gender Gap Index 2021 des World Economic Forum misst anhand von 14 Indikatoren die Gleichstellung der Geschlechter in Ländern weltweit. Je höher das Land platziert ist, umso kleiner die „Kluft“ zwischen den Geschlechtern.

Der Global Peace Index 2021 des Institute for Economics and Peace misst anhand von 21 Indikatoren (z.B. Anzahl der geführten Kriege, Mordrate, Waffenexporte), wie friedlich ein Land im Vergleich zu anderen ist.



Global Gender Gap



Global Peace Index

M2 – Männer und Frauen im Krieg.



UN Fraueneinheit in Liberia, 2007.
Frank Schultze / Zeitspiegel / VISUM.



Mann mit Kind in Afghanistan, 2007. Uli Reinhardt / Zeitspiegel.

Aufgabe 3 – Held*in, Opfer, Ernährer*in?

Beschreibt, was ihr auf den Bildern seht (M2). Entsprechen die Bilder euren Erwartungen von Frauenrollen bzw. von Männerrollen im Krieg? Begründet euer Urteil.



Frauenrollen – Männerrollen?

Aufgabe 4 – Macht Sprache den Unterschied?

Bildet 4er oder 5er Gruppen. Eine Hälfte der Klasse erhält M3a und die andere Hälfte M3b. Gebt den Personen Namen und entwickelt einen kurzen Dialog zwischen ihnen. Heftet euch Namensschilder an und spielt den Dialog mit verteilten Rollen vor der Klasse vor (ca. 2–3 min).

Auswertungsfragen:

- a) Wie viele Frauen- bzw. Männernamen gab es in den Gruppen mit M3a und M3b? Hat die Art der Formulierung des Szenarios eure Vorstellungen von den Menschen in der Szene beeinflusst?
- b) In welchen Szenen kam es zu einem Konflikt? Gab es Unterschiede zwischen den Gruppen mit M3a und M3b? Nennt mögliche Gründe.

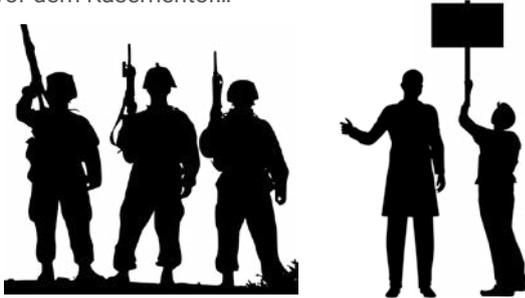
Aufgabe 5 – Frieden und Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland

Frieden ist ein Prozess, in dem Gewalt abgebaut und Gerechtigkeit geschaffen wird. Geschlechtsspezifische Gewalt und Geschlechterungerechtigkeiten bestehen in vielen Bereichen. Auch in Deutschland.

- a) Ordnet die Beispiele (M4) den Kategorien „A Geschlechtsspezifische Gewalt“ oder „B Geschlechterungerechtigkeiten“ zu. Benennt ein weiteres Beispiel.
- b) Bildet Kleingruppen. Sucht ein Beispiel heraus. Formuliert dazu drei begründete und konkrete Forderungen an die Politik, wie diese Form der Gewalt oder Ungerechtigkeit abgebaut werden kann. Tragt die Ergebnisse aller Kleingruppen auf einem Plakat oder in einem Padlet zusammen.

M3a – Rollenspiel Szenario

Treffen zwei Friedensaktivisten auf drei Soldaten vor dem Kasernentor...



Grafiken von Pixabay

M4 – Zahlen und Fakten zu Gewalt und Gleichberechtigung

1. „**Jede dritte Frau** in Deutschland ist mind. einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen.“ (BMFSFJ 2021) A B
2. „Gender Pay Gap: Frauen verdienen 2020 durchschnittlich **18 % weniger** je Stunde als Männer.“ (Statistisches Bundesamt 2021) A B
3. „Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt in Deutschland belief sich 2020 für Männer auf **78,9** und für Frauen auf **83,6 Jahre**.“ (Statistisches Bundesamt 2021) A B
4. „Im Jahr 2019 starben in Deutschland insgesamt 9 041 Personen durch Suizid (...) rund **76 %** der Selbsttötungen wurden von Männern begangen.“ (Statistisches Bundesamt 2021) A B

Zum Ausschneiden



Zum Ausschneiden

M3b – Rollenspiel Szenario

Treffen zwei Friedensaktivist*innen auf zwei Soldatinnen und einen Soldaten vor dem Kasernentor...



Grafiken von Pixabay

Aufgabe 6 – Erwartungen an Geschlechterrollen

Vorstellungen von „männlich“ oder „weiblich“ haben einen großen Einfluss auf unser Selbstbild und unser Bild von anderen.

- a) Schreibt auf, welche Erwartungen euch aufgrund des Geschlechts in eurem Umfeld begegnen und welche ihr an euch selbst habt.
- b) Sammelt anschließend im Plenum die Vor- und Nachteile dieser Erwartungen.

„I have to speak“ – Stimmen ehemaliger Kämpferinnen

Die Broschüre und der Film der Berghof Foundation lassen verborgene und vergessene Stimmen in Konflikten zu Wort kommen: Geschichten ehemaliger Kämpferinnen mit unterschiedlichem politischem, religiösem, ethnischem und nationalem Hintergrund zeigen, dass Frauen und ihre Erfahrungen in bewaffneten Konflikten ernst genommen werden müssen, um nachhaltigen Frieden zu schaffen (Englisch).



Dossier 100 Jahre Frauenwahlrecht



Foto: Wikimedia, public domain

Das Dossier „100 Jahre Frauenwahlrecht“ der LpB BW gibt Einblicke in die historischen Kämpfe zur Einführung des Frauenwahlrechts

1918, über die Geschichte der Frauenbewegung, Emanzipation und Gleichstellung und bietet neben Hintergrundinformationen auch Unterrichtsmaterialien zum Themenbereich.



Frauen als Friedensmacherinnen

Liphan Bassajewa aus Tschetschenien, Elena Gulmadova aus Nordmazedonien, Fatuma Abdulkadir Adan aus Kenia – drei Frauen, die sich auf unterschiedliche Art und Weise für Frieden einsetzen. Als Teil des Projekts „Peace Counts“ haben Journalist*innen die Geschichten der Friedensmacherinnen aufgeschrieben.



Weiterführende Materialien

Ausgabe „Geschlechter“ des Fluter Magazins der Bundeszentrale für politische Bildung.



Redaktion Servicestelle Friedensbildung

Anne Kruck, Berghof Foundation
Janna Articus, Berghof Foundation

Über die Servicestelle Friedensbildung

Die Servicestelle Friedensbildung wurde im August 2015 bei der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) Baden-Württemberg eingerichtet. Grundlage ist die »Gemeinsame Erklärung zur Stärkung der Friedensbildung in den baden-württembergischen Schulen«. Diese wurde am 30. Oktober 2014 vom Kultusministerium Baden-Württemberg zusammen mit 17 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus den Bereichen Kirche, Gewerkschaft, Jugendarbeit, Friedensbewegung und -pädagogik unterzeichnet.

Aufgabe der Servicestelle ist es, Friedensbildung fächer- und schulartübergreifend in den Bildungsplänen und mit Angeboten vor Ort in den Schulen zu stärken. Hierzu stellt sie Unterrichtshilfen, -vorschläge und -anregungen in gedruckter und digitaler Form bereit, bietet Lehrkräftefortbildungen an sowie unterschiedliche Veranstaltungsformate zur Durchführung mit Schüler*innen. Darüber hinaus berät und unterstützt sie Lehrer*innen hinsichtlich aller Themen rund um Friedensbildung und vermittelt Kontakte zu Netzwerkpartner*innen.

Kontakt

Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg
Landeszentrale für politische Bildung
Tagungszentrum »Haus auf der Alb«
Hanner Steige 1 · 72574 Bad Urach
Tel.: +49-(0)7125-152-135
E-Mail: info@friedensbildung-bw.de
www.friedensbildung-bw.de

Gemeinsame Träger der Servicestelle sind die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB), die Berghof Foundation und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.